

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 120 (2022)

Heft: 7-8

Artikel: Stall ganz aus Holz

Autor: Reusser, Samuel / Scherer, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-981190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stall ganz aus Holz

Der neue Milchviehlaufstall von Willy Helfenstein aus Hellbühl bei Malters (LU) ist kein gewöhnlicher Stall. Fast alles ist aus Holz gefertigt. Wo immer möglich, hat der handwerklich geschickte und sehr auf Nachhaltigkeit bedachte Landwirt versucht, auf diesen einheimischen Rohstoff zu setzen. So sind sogar die Trennbügel in den Liegeboxen und die Zugänge zum Melkstand aus regionalem Holz. Und, wohl ein Unikum, das zentral auslösbare Fressgitter aus Esche, selber aufwändig gefertigt mit Hilfe seines Bruders, eines gelernten Schreiners.

La nouvelle étable à stabulation libre pour bétail laitier de Willy Helfenstein, de Hellbühl près de Malters (LU), n'est pas une construction ordinaire: elle est presque entièrement en bois. Soucieux du développement durable, cet agriculteur habile de ses mains a fait le pari de miser sur cette matière première indigène. Même les arceaux de séparation des logettes et les passages donnant accès à la salle de traite ont été construits avec du bois de la région. Et – fait unique – il a accompli, avec l'aide de son frère, menuisier de formation, la prouesse de fabriquer un cornadis autobloquant en frêne.

La nuova stalla a stabulazione libera per il bestiame da latte di Willy Helfenstein, di Hellbühl vicino a Malters (LU), non è una stalla ordinaria. È stata realizzata quasi completamente in legno. Dove possibile, l'abile agricoltore, molto attento alla sostenibilità, ha cercato di utilizzare questa materia prima locale. Persino i divisori delle poste e l'accesso allo stand di mungitura sono fatti di legno regionale. La rastrelliera a rilascio centralizzato realizzata personalmente in frassino con l'aiuto del fratello, un esperto falegname, è probabilmente un esemplare unico nel suo genere.

S. Reusser, J. Scherer

Konsequent Holz gefordert

Der Bauherr Willy Helfenstein ist hartnäckig und konsequent, wenn es um die Regionalität und die Verwendung einheimischen Holzes geht. Sogar für die Schalung der Güllengrube musste das beauftragte Baugeschäft zwingend Schaltafeln aus Schweizer Holz verwenden. Es mache keinen Sinn, Rohstoffe in der ganzen Welt herumzuführen und so zu Sozial- und Umweltproblemen beizutragen, wenn man einen eigenen so vielfältig verwendbaren Rohstoff wie Holz vor der eigenen Türe habe, lautet seine Devise.

Bäume nach Bedarf gesucht

Fast ausschliesslich ist beim 2020 gebauten Ökonomiegebäude einheimisches Holz verwendet worden, allerdings mit

einer Ausnahme. Die OSB-Platten für das Sonnendach stammten aus dem Ausland, weil die entsprechende Qualität aus Schweizer Holz hierzulande schlicht nicht erhältlich war. Das Holz für den Neubau

stammte teils aus dem eigenen Wald, der Rest aus der unmittelbaren Nachbarschaft von Berufskollegen, die für den Bauherrn gemäss der umfangreichen Holzliste des Zimmermanns die geeigneten Bäume aussuchten.

Hartholz hat Potenzial

Die neue Scheune wurde am Standort des bisherigen Anbindestalls gebaut. Die alte Scheune war baufällig, vom Dach über die Balken, Schwemmkanäle, Hochsilos, es fehlte eine Heubelüftung und auch der Güllerraum war zu knapp. So plante Willy Helfenstein anfangs 2019 einen Neubau, das Holz dafür wurde im Winter gerüstet. Allein für das Konstruktionsholz brauchte es eine Menge von 300 m³ Rundholz. Dafür wurde Weisstanne verwendet, für die Heubodenriemen Käferholz von Fichten, für die Stalleinrichtungen Esche. Die grossen Binder stammten aus einem Werk in Lungern, das Rundholz sägte die nahe gelegene Sägerei in Hellbühl, die Esche eine auf Hartholz spezialisierte Sägerei aus Blatten bei Malters.

Speditive Bauzeit

Die Kühe wurden im April des Baujahres 2020 zu Nachbarn verstellt, danach fuhr die Bagger für den Aushub auf. Die Baumeisterarbeiten waren bereits Ende



Abb. 1: Willy Helfenstein im weitgehend hölzernen Stall. Das selbst gefertigte Fressgitter aus Eschenholz lässt sich zentral auslösen.



Abb. 2: Laufgang und Liegeboxen mit Trennbügeln – aus Holz.

August beendet, der Holzbau verteilte sich über den Herbst. Kurz vor Weihnachten 2020 konnten die Kühe in den neuen Stall einziehen.

Viele Eigenleistungen

Dank den vielen Eigenleistungen sei der Bau wohl günstiger gekommen als ursprünglich geplant. Insbesondere für die hölzernen Stalleinrichtungen hat der Landwirt sehr viel Zeit aufgewandt. Das Gebäude wurde von der öffentlichen Hand mit einem zinslosen Investitionskredit unterstützt. Die neue Scheune ist 42 m

lang und 14 m breit und bietet Platz für 34 Kühe. Diese liegen in gegenständigen Boxen, in den Laufgängen und im Laufhof ist ein Spaltenboden. Dank der hölzernen Trennbügel fühlten sich die Kühe sehr wohl in den neuen Liegeboxen, vor allem, wenn es kalt sei, ist Landwirt Helfenstein überzeugt. Überhaupt würden es die Kühe im neuen Laufstall genießen und viel mehr liegen als früher im Anbindestall. Die Beschickung des Heu- und Strohlagers erfolgt per Brückenkran. Der Betrieb ist im zweiten Umstellungsjahr auf Bio, das vorher wegen dem Viehtrainer im Anbindestall nicht möglich gewesen ist.

Betriebsspiegel

Name: Willy Helfenstein

Ort: Fohren, Hellbühl bei Malers

Fläche: 20 ha LN, alles Grünland, 5 ha Wald

Tiere: 25 Milchkühe Fleckvieh, Jungvieh neu im Aufzuchtvertrag

Arbeitskräfte: Betriebsleiter, Mithilfe der Eltern

Sonnendach und Hofkäserei

Auf dem Dach wurde ost- und westseitig eine 35 kWp Fotovoltaikanlage montiert, der meiste Strom kann im Betrieb, aber auch zur Erwärmung des Wassers im Boiler verwendet werden. Selbst im feuchten Milchtankraum besteht die Decke aus

Holz, schräg, damit die Feuchte aus den Fenstern entweichen kann. Im Nebenraum sei die Hofkäserei geplant, samt Käselager. Willy Helfenstein verkäst einen wesentlichen Teil seiner Milch selber, wie früher schon in der alten Scheune. Die Kenntnis und Erfahrung dafür habe er vor Jahren an einem Alpsennenkurs am Planthof und den Sommer über auf einer Alp gesammelt.

Holz von Feuchte trennen

Bauern, welche beim Stallbau auch mehr auf Holz setzen wollen, gibt er den Tipp, auf genügend Abstand der Holzelemente von feuchten Stellen zu achten. Helfenstein hat einzelne Holzbalken zu nahe am Boden mit Klauenteer bestrichen. Und bei den Boxenbügeln aus Holz würde er künftig etwas Dickere nehmen. Er verwendete dazu 30 mm und 36 mm Bretter. Die dünneren seien zwar etwas tierfreundlicher, weil beweglicher, allerdings zerbrachen die ersten bereits. Es sei aber ein geringer Aufwand, einige Schrauben zu lösen und ein dickeres Brett einzusetzen. Ansonsten ist er mit dem Bau sehr zufrieden, und die Kühe hätten sich gut eingewöhnt.

Samuel Reusser

Bundesamt für Landwirtschaft
samuel.reusser@blw.admin.ch

Josef Scherer

Bauernzeitung
j.scherer@bauernzeitung.ch



Abb. 3: Die Trennbügel sind vollständig aus Holz gefertigt.

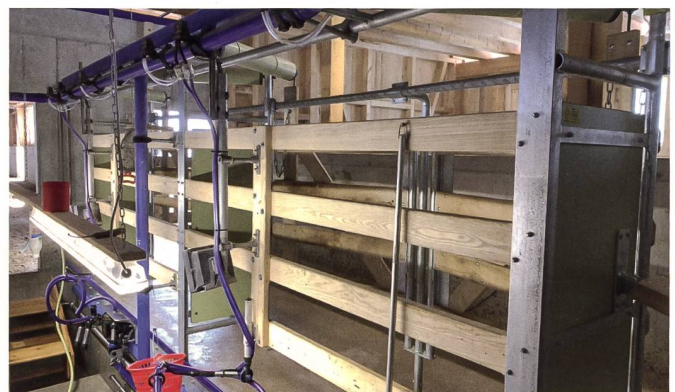


Abb. 4: Blick in den Melkstand.